

Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 64.

Mittwoch 15. August

1849.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Altburg.
(Holzverkauf).

Am Freitag den 17. August
werden in dem Staatswald Lützenhardt,
Distrikt Kohlberg, unter den bekannten
Bedingungen zum Verkauf gebracht
werden:

107 Stück Eäglöze, 24 Rlf. bu-
chene Scheiter, 37 $\frac{1}{2}$ Rlf. dto.
Brügel, 35 $\frac{1}{4}$ Rlf. Nadelholz-
scheiter, 29 $\frac{1}{8}$ Rlf. dto. Brügel,
5 Rlf. dto. Rinden, 887 $\frac{1}{2}$ Stück
buchene und 3325 Stück tannene
Wellen.

Die Zusammenkunft ist

Morgens 8 Uhr

beim Kohlstaigle unweit Erstmühl,
und sollte etwa Regenwetter den Ver-
kauf im Freien nicht zulassen, so wird
sich zu Vornahme desselben in das
Lamm nach Hirsau begeben.

Die Ortsvorsteher wollen diesen
Verkauf gehörig und rechtzeitig bekannt
machen.

Den 9. August 1849.

R. Forstamt.
Günzert.

Unter Bezugnahme auf den Art. 43
des AblösungsGesezes vom 17. Juni
d. J.

Reg. Blatt S. 198

werden die Gemeinde-Behörden von
welchen die Zehentablösung angemel-
det wurde, aufgefordert, die ihnen be-
kannten auf den Zehenten haftenden
Rechte Dritter (Art. 22 27) inso-
fern solches noch nicht geschehen, bis den
18. d. M. hieher anzuzeigen, und

wenn solche Rechte nicht vorhanden
sind, eine Fehlanzeige zu machen.

Den 9. August 1849

R. Oberamt.
Gmelin.

Die Amtsvergleichungskosten im hie-
sigen Bezirke vom 1. Juni 1848 49
betragen bei 22304 fl. alt- und neu-
steuerbarer Staatssteuer 898 fl. 22 fr.

Hieran haben die Gemeinden des
hiesigen Bezirks folgendes beizutragen,
und zwar Calw 199 fl. 48 fr., Algen-
bach 9 fl. 5 fr., Alchalden 11 fl. 19 fr.,
Altbulach 18 fl. 38 fr., Altburg 17 fl.
45 fr., Althengstätt 45 fl. 6 fr., Brei-
tenberg 16 fl. 47 fr., Dachtel 19 fl.
53 fr., Deckenpfromm 48 fl. 5 fr.,
Dennjacht 3 fl. 16 fr., Emberg 7 fl.
42 fr., Erstmühl 2 fl. 27 fr., Ge-
dingen 49 fl. 39 fr., Hirsau 23 fl.
1 fr., Holzbronn 12 fl. 26 fr., Horn-
berg 8 fl. 16 fr., Liebelsberg 17 fl.
11 fr., Liebenzell 22 fl. 12 fr., Mar-
tinsmoos 12 fl. 7 fr., Monakam
9 fl. 6 fr., Möttlingen 20 fl. 40 fr.,
Neubulach 19 fl. 10 fr., Neubeng-
stätt 7 fl. 4 fr., Neuweiler 22 fl. 2 fr.,
Oberhaugstätt 12 fl. 54 fr., Ober-
kollbach 6 fl. 27 fr., Oberkollwangen
13 fl. 26 fr., Oberreichenbach 6 fl.
34 fr., Ostelsheim 30 fl. 15 fr.,
Ottenbronn 11 fl. 9 fr., Röthenbach
10 fl. 34 fr., Schmieß 10 fl. 18 fr.,
Simmozheim 31 fl. 24 fr., Som-
menhardt 11 fl. 11 fr., Speßhardt
10 fl. 40 fr., Stammheim 59 fl.
36 fr., Teinach 6 fl. 54 fr., Unter-
haugstätt 9 fl. 1 fr., Unterreichenbach
9 fl. 15 fr., Würzbach 18 fl. 21 fr.,
Zavelstein 7 fl. 14 fr., Zwerenberg
10 fl. 24 fr.

Diese Summen sind auf 1848/49
von der Amtspflege nachträglich auf-

gerechnet worden und sind pro 1849/50
in den betreffenden Gemeinden umzule-
gen.

Die von obigem Betrag von den
Gemeinden geleisteten Kosten, worüber
dieselben besondere Urkunden von der
Amtspflege erhalten werden, sind von
letzterer durch Abrechnung zu vergüten.

Mühlstrafen sind pro 1848 49 keine
erkannt worden und haben deshalb die
Ortsarmenkassen keine solche Antheile
zu beziehen.

Dies wird den Gemeinderäthen mit
dem Anfügen eröffnet, daß in den
Rechnungen auf diesen Erlaß Bezug
zu nehmen sei.

Calw, 10. August 1849.

R. Oberamt.
Gmelin.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachgenannten Gantsachen wird
die Schuldenliquidation zu der bezeich-
neten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter
Verweisung auf die im schwäbischen
Merkur erscheinende weitere Bekann-
machung hiemit auf, ihre Ansprüche
gehörig anzumelden.

1) Christian Friederich Volz, Schiff-
wirth in Kohlersthal,

Freitag den 12. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr
zu Altbulach.

2) Jakob Hohl, Schreiner in Ostels-
heim, und dessen Ehefrau Margarethe,
geb. Saur,

Montag den 15. Oktober d. J.

Vormittags 8 Uhr
zu Ostelsheim.

3) Johann Jakob Springer, Tuch-
scheerer in Calw,

Freitag den 19. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr
zu Calw.

4) Michael Schaible, Leineweber in
Zwerenberg, und dessen Ehefrau Anna
Marie, geb. Feuerbacher,
Montag den 22. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr
zu Zwerenberg.
Den 11. August 1849.
K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Das in Althengstätt zurückgelassene
Militärpferd wird nächsten

Freitag den 17. d. M.

Nachmittags 2 Uhr
im Adler in Althengstätt an den Meist-
bietenden verkauft werden. Die Orts-
vorsteher wollen dieses sogleich in dem
Gemeindebezirk bekannt machen.
Calw, 13. August 1849.

K. Oberamt.
Gmelin.

(Berichtigung).

In dem diesseitigen Erlaß an die
Gemeinderäthe vom 9. August 1849
Calwer Wochenblatt Nro. 63 betref-
fend die Vollziehung des Finanzgesetzes
pro 1848/49 Reg. Bl. S. 337 soll
es heißen § 2 und nicht § 11, wo-
von die Gemeinderäthe in Kenntniß
gesetzt werden.

Calw, 13. August 1849.

K. Oberamt.
Gmelin.

Calw.
(Hausverkauf).

Am
Montag den 17. Sept. d. J.

Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus:

Die Hälfte an einer zweistöckigen
Behausung, Holzhütte und 4
Rth. 12' Garten an der Altbur-
ger Straße,
aus der Gannntmasse der Wittwe von
Simon Gehring, Bäcker. Anschlag
550 fl. Ankauf 360 fl. Weitere Un-
terhandlungen vermittelt der Güterpfle-
ger Stadtrath Baitner.

Den 13. August 1849.

Stadtrath.

Neuhengstätt.
Bauafford).

Im Pfarrhaus dahier ist eine Aus-
besserung mit dem Keller vorzunehmen.
Der Voranschlag für Grab-, Maurer-,
Steinhauer- und Zimmerarbeit, Nie-
gelgemäuer und Wölbung beträgt 232 fl.
28 fr. Zur Uebernahme Befähigte
und Lustbezeugende wollen sich

Montag den 20. August

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier einfinden,
wo dann die Abstreichsverhandlung
vorgenommen und das Nähere mitge-
theilt werden soll.

Den 10. August 1849.

Gemeinschaftliches Amt.
Pfarrverweser Bühler.
Schuldheiß Nyasse.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Unterzeichneter hat ein Logis zu ver-
mieten, es besteht in einer Stube,
Küche und Platz zu Holz.

Ludwig Bögeler.

Calw.

Für die vielen Wohlthaten, welche
während dem langen und schweren
Krankenlager meines Mannes, Chri-
stian Demmler, uns von so vielen
Seiten zugeflossen sind, so wie für die
zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhe-
stätte, wobei sich besonders die Her-
ren Veteranen einstellten, sage ich hie-
mit meinen herzlichsten Dank.

Die Wittwe,

Marie Demmler.

Calw.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit
neuen selbstverfertigten Barometern,
und nimmt auch zum repariren an.

Fried. Raschold, Radler,
der jüngere.

Calw.

Colonia.

Die bisher von mir verwaltete Agen-
tur der Colonia habe ich niedergelegt,
weßhalb sich die bei genannter Gesell-
schaft Versicherten fernerhin an die Ge-
neralagentur zu Stuttgart zu wenden
haben.

Den 11. August 1849.

G. J. Buttersack.

Nachdem der Herr G. J. Buttersack die dortige Agentur der Colonia niedergelegt, ersuche ich die durch denselben Versicherten sich wegen Fortsetzung der Versicherungen, Einzahlungen der Prämien und überhaupt in allen Versicherungsangelegenheiten fernerhin direkt an mich zu wenden.

Stuttgart, 1. August 1849.

Der Generalagent der Colonia,
gez. Karl Diem.

Zugleich mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Agentur für die in London etablirte und mit einem Kapital von nahezu 20 Millionen ausgestattete Globe-Assicuranz oder die Weltfugel-Versicherungs-Anstalt für Feuer und Leben übernommen.

Diejenigen Personen, welche, da es selbst im Wunsche der Gesellschaft liegt, aus der Colonia austreten wollen, können sogleich bei der Globe-Assicuranz eintreten und werden die dadurch entstehenden Kosten von letzterer Gesellschaft übernommen.

Die Statuten der Globe-Assicuranz sind unentgeltlich bei mir zu haben.

Calw, im August 1849.

Der Agent der Globe-Assicuranz,
G. J. Buttersack.

Calw.

Bis Martini ist ein Logis zu vermieten, bestehend: in Stube, Stubenkammer, Küche und Speisekammer nebst Holzplatz. Nähere Auskunft ertheilt

Tuchmacher Müller
in der Traube.

Calw.

Ein noch guter Aufsaßkommod ist billigst zu verkaufen; wo? sagt

Schneider Niedhammer.

Calw.

Eine Bühne zur Aufbewahrung von Stroh hat zu vermieten

Schreiner Buhl.

Calw.

Beck Frohn Müller schenkt guten Eslinger-Most aus den Schoppen zu 2 fr.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugengebäck zu haben bei

Ludwig Kempf.
Beck Mehl.

Der Scharfrichterknecht.

(Schluß).

Johannes erhob seine Hände zu Göbel und sprach mit flehender Stimme: „Ja, Herr, ich bin der Mörder Molnars; dieses Bekenntniß wird genügen, den Müller Kasper vom Tode zu retten. Euch will ich auch bekennen, wie es gekommen, wie ich nicht anders gekonnt, damit wenigstens ein Mensch auf der Welt ist, in dessen Augen ich nicht als gemeiner Mörder erscheine; aber seid barmherzig, behaltet das für Euch, sagt es Niemanden, damit Unschuldige nicht darunter zu leiden haben.“

„Ich kann Dir das nicht versprechen, Johannes, bevor ich nicht alles weiß; sage mir, was Du zu bekennen; die Hauptsache von dem, was ich hören werde, habe ich schon längst geahnt.“

Johannes war aufgestanden und begann: „Als ich an jenem Morgen mit Molnar dem Walde zuging, sagte mir derselbe, daß er mir etwas zu vertrauen habe und daß ich ihm heute einen großen Dienst leisten könne. Ich möchte nur vor der Hand wieder auf die Scharfrichterei zurückgehen und nach einiger Zeit mich heimlich und von Niemanden bemerkt an der großen Eiche einfinden; dort wolle er mich erwarten. Ich konnte erst um die Mittagszeit abkommen und als ich an der bezeichneten Stelle eintraf, fand ich Molnar, an die Eiche gelehnt, meiner harrend; seinen Jagdhund hatte er an einen andern Baum in einiger Entfernung angebunden. Als ich zu ihm trat, erfaßte er mich bei der Hand, und als ich ihm dabei ins Gesicht sah, erschrak ich über sein Ansehen, denn er war blaß und verstört. Johannes, redete er mich an, ich weiß, daß Du

mich und meine Familie lieb hast; nicht bloß, weil ich Dir und Deiner Mutter Wohlthaten erwiesen, sondern weil ich Dir immer ein Freund gewesen; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo Du vergelten, wo Du mir und mehr noch meiner Familie einen Dienst erweisen kannst. Schlage mir nicht ab, um was ich Dich bitten werde, schwöre mir, daß Du erfüllen willst, was ich von Dir begehre; es wird Dir wohl schwer werden, aber es ist Dir nicht unmöglich. — Die Art und Weise, wie Molnar zu mir gesprochen, hatte mich tiefergriffen; ich schwor, ich wolle thun, was er von mir begehren würde. Nun wohl! begann er, wisse, daß ich ein verlорener Mann bin; ich habe eine nicht unbedeutende Summe aus der Kasse, die ich zu verwalten habe, genommen und für mich verwendet, es kann nicht länger geheim bleiben und schon in den nächsten Tagen wird und muß es an den Tag kommen. Mir bleibt nichts anders übrig als zu sterben. Um Gotteswillen, rief ich in großer Herzensangst, Hr. Molnar Sie werden sich doch nicht ein Leid anthun wollen? Nein, ich nicht, Du Johannes sollst mich tödten, erwiderte er mir. Ich erschrak so heftig, daß ich mich kaum aufrecht erhalten konnte und vermochte nicht ein Wort zu sagen. Ich wollte entfliehen, aber er hielt mich fest und fuhr fort zu sprechen: Bleibe nur und höre mich. Wenn meine Veruntreuungen entdeckt werden, so verfall' ich der entehrenden Zuchthausstrafe; das aber würde viel ärger für mich sein, als der Tod, ja dieser Gedanke ist mir ganz unerträglich. Daß ich aber von Dir den Liebessdienst verlange, das hat einen andern Grund. Vielleicht hast Du schon einmal gehört, daß es Lebens-

Versicherungsanstalten giebt. In eine solche bin ich eingetreten, damit meine Frau, wenn ich sterbe, eine bedeutende Summe aus dieser Anstalt erhalte. Wenn aber ein Versicherter durch Selbstmord stirbt, dann ist das Geld verfallen, es wird den Hinterbliebenen nicht ausbezahlt. Du siehst also, Johannes, daß ich mich nicht selbst tödten darf. — Nein, nimmermehr, erwiderte ich, werde ich es thun! Sie, meinen Wohlthäter, Sie, den ich achte und liebe, wie meinen Vater, sollte ich tödten? Nein, nein, nein! Er erinnerte mich an meinen Schwur, und ich sagte ihm, daß ich an den Eid nicht gebunden sein könne und Gott der Herr werde mir gewiß den Meineid dereinst vergeben. Er bat, er machte mir Vorwürfe, und ich blieb immer bei meiner Weigerung; da sagte er endlich: Wohl! so schwöre ich Dir hier, daß, wenn Du meine Bitte nicht erfüllst, ich mich erschossen haben werde, bevor Du 10 Schritte gegangen. Dann kannst Du Dich waiden an dem Unglücke meiner Familie in der Noth, der sie verfallen wird, an dem Grame meiner Gattin und Dich trösten mit Deiner Standhaftigkeit. Ich bat, ich flehte, er möge doch lieber fliehen und das Leben zu retten suchen, allein es half alles nichts; er schalt mich einen Undankbaren, er brachte mich zur Verzweiflung; da faßte ich endlich seine Jagdflinte und legte auf ihn an. — Halt, rief er, nicht erschließen, erschlagen mußt Du mich! — Ich sank auf meine Knie, ich bat ihn händeringend, nicht so Entsetzliches von mir zu begehren, allein es half nichts; er bewies mir, daß es möglich sei, sich von jeder Seite selbst einen Schuß beizubringen und daß hier schon einmal gehört, daß es Lebens-

